

Dem Rhein entlang

Autor(en): **Thürer, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1939)**

Heft 7

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-774624>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DEM RHEIN ENTLANG

Von Georg Thürer



Der Rhein erschien mir von Kindstagen an als mein grosser Bruder. Meine Wiege war in Rufweite von der seinen. Droben auf dem Hügel steht die Kirche von Tamins, in der ich getauft wurde; drunten im Talgrund von Reichenau geht aus der Vereinigung von Vorderrhein und Hinterrhein unser Rhein hervor und trägt nun diesen Namen von der romanischen Sprachmark bis zur holländischen hinunter. Ein Teil des Quellenfächers und der Mündungstrichter des « deutschen Stromes » sind im Bereich anderer Zungen. Aber auch das Deutsch an seinem Oberlauf wechselt mit den Gestaden. Zumal das Schwyzertütsch durchläuft von den freien Walsern im Rheinwald über die Churer, die Rheintaler, die Bodenseeleute bis zu den Baslern wohl mehr Stufen als das Deutsche auf der viel längern Westflanke des Reiches. Unser Bund liebt die bunte Fülle. Als Kaiser Maximilian unsern Vorfahren ihr angestammtes Recht nehmen und das römische Recht aufdrängen wollte, kam es zum Schwabenkrieg, der den Rhein zum Grenzstrom machte. Schlachtkreuzlein hüben und drüben von der Luziensteig bis nach Dornach markieren ihn auf der Karte als Landesscheide.

Rhein, du grosser Bruder im wallenden Mantel! Ich liess dich nie mehr aus den Augen. Nie bin ich auf einen Berg meiner ostschweizerischen Heimat gestiegen, ohne die blaue Sicht nach deinem Silberstreifen abzusuchen. Und in der Ebene drunten bebbe mir allemal das Herz, wenn ich, aus den Maisfeldern kommend, den Damm betrat, die

Oben: « Die Gruob » bei Illanz mit Piz Mundaun

Mitte: Sonnenbad in Ragaz

Unten: Schloss Weinstein im st. gallischen Rheintal

Unten rechts: Rorschacherin in der Festtracht

En haut: La « Gruob » près d'Illanz, au fond le Piz Mundaun

Au milieu: Bains de soleil à Ragaz

En bas: Le château de Weinstein dans la vallée st-galloise du Rhin

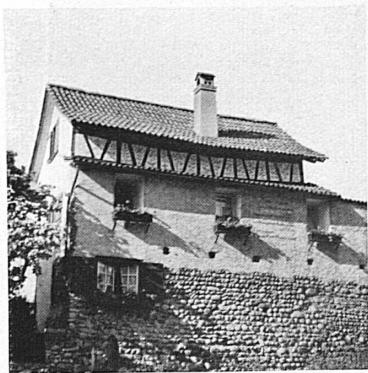
En bas à droite: Jeune femme de Rorschach en costume de fête



Uferbüsche auseinanderbog und die Wellen vor mir aufschäumten, weiss und kraus wie die Rücken einer hastenden Herde.

Bruder Rhein, du hast mich auf deinen breiten Schultern getragen, als ich dir mein Faltboot anvertraute. Inmitten deiner Rinne erschloss sich dem Fahrer von der Sarganserpforte bis zum Bodensee ein Stück der einsamsten Schweiz. Die Dörfer flohen einst deinen ungebändigten Lauf und schmiegt sich an die schützenden Halden. Höchstens auf den Hügeln, den urzeitlichen Inselbergen im rätischen Fjord des Bodans, fühlte sich der Mensch von jeher geborgen.

Rheintal — Burgental! Von der Ruine Freudenberg ob Ragaz zum Schloss Sargans, über die Feste Werdenberg bis hinunter zum St. Annaschloss am Rorschacherberg reihen sich die Sitze des einstigen Adels. Da und dort guckt man von den Zinnen in die wenigen Gassen einer kleinen Stadt, welche oft in die Burganlage einbezogen wurde. Das wundersame Werdenberg behielt sein bauliches Gesicht in den Grundzügen unbeschadet seit jener Zeit, in der es mit seinen 22 Häusern gewiss zu den kleinsten Städten der Welt zählte — ähnlich wie ennet dem Rhein das Fürstentum Liechtenstein als «einzige deutschsprechende Monarchie» der Erde sein politisches Antlitz weniger veränderte als das Umland. Und auch das trauliche Rheineck, wo der Dichterpfarrer Wolfensberger seine «Lieder aus einer kleinen Stadt» sang, träumt an den Fluten des alten Rheines weiter, während der Kanal geschäftig



Links: Das Heimatmuseum in Arbon. Mitte: Das Rathaus zu Steckborn. Rechts: Die Türme der St. Galler Kathedrale
A gauche: Le Musée régional d'Arbon. Au milieu: L'Hôtel de ville à Steckborn. A droite: Les tours de la Cathédrale de St-Gall

sein neues Delta in den See vortreibt, Tag und Nacht, Schub um Schub.

Bodensee — Klöstersee! Die Felsen bleiben dahinten, das Gestade setzt in sanften Hügeln den Wellengang des Sees in wachsenden Schwingungen fort. Auch die Bauformen sind weicher, runder geworden. Die barocken Zwiebelkuppeln vieler Stifte sind an die Stelle der trutzigen, kantigen Bergfriede getreten. Das «Schwäbische Meer» war das «Mittelmeer» der abendländischen Kultur vor tausend Jahren, als St. Gallen und Reichenau im Untersee zu den ersten Bildungsstätten zählten. Der heilige Gallus hat die erste Bresche in den Arbonerforst geschlagen, der vom Ufer bis zu den Säntisflühen reichte. Der heutige Arbonerforst ist anderer Art. Der Mensch pflanzte und pflegt ihn. Nirgends in der Eidgenossenschaft kommen uns die Obstwälder so dicht vor wie am Südufer des Bodensees.

Verlässt der Rhein bei Konstanz für eine Wegstunde unser Vaterland, so kehrt er bei Stein am Rhein — Edel-Stein sollte dieses Juwel heissen! — wiederum zurück in seinen Schoss. Er ist stiller geworden als je. Das Rauschen verklingt, das Spiegeln hebt an. Heimlicher Schönheit voll ist der geläuterte Waldstrom. Gelassen atmet er wie ein versonnener Wanderer, der sehr viel Zeit hat. Und doch steckt die ungestüme Kraft seiner Bergeltern noch in ihm. Sie duckt sich im Grunde schon zu Sprung und Sturz im donnernden Rheinflall.



Der Kreuzgang im Museum Allerheiligen in Schaffhausen
Le cloître du Musée de Tous les Saints à Schaffhouse



Schaffhausen am Rhein mit der
Festung Munot — Schaffhouse
sur le Rhin avec le Munot



Der Rheinfall bei Neuhausen —
La chute du Rhin à Neuhausen

Phot: Baumgartner, Brandt, Frey, Geiger, Gemmerli, Koch, Schildknecht, Steiner